

Farbige Klänge aus dem Stadthaus

NEUE CDS Der Konzertsaal des Musikkollegiums im historischen Semper-Stadthaus in Winterthur ist auch ein Aufnahmestudio. Gleich vier neue CDs zeugen von der intensiven Aktivität des städtischen Orchesters auf internationalem Feld.

Man könnte meinen, die Arbeit im Tonstudio sei eine geheime Tätigkeit. Das Publikum sieht zu meist erst das Resultat auf der CD-Auslage im Foyer des Konzertsaals und stellt fest, dieses und jenes erlebte Konzertprogramm liegt nun, auf Scheibe gepresst, zum Kauf auf. Jüngste Beispiele sind ein Abend mit Werken von Alban Berg, darunter das Violinkonzert, interpretiert von Rahel Cunz, ein Mozart-Salieri-Programm mit dem Tenor Kenneth Tarver und der Sopranistin Sen Guo und ein Konzert mit dem Cellisten Pieter Wispelwey.

Das Musikkollegium pflegt eine intensive Zusammenarbeit mit diversen CD-Labels. Für Aufträge in begleitender Funktion ist es offenbar besonders begehrt, aber keineswegs darauf beschränkt. Beispiel für einen grossen sinfonischen Auftritt war das Mendelssohn-Projekt beim audiophilen Label Dabringhaus und Grimm (MDG). Eingespielt wurde unter den Dirigenten Thomas Zehetmair, Heinz Holliger und Douglas Boyd und viel gerühmt wurden die fünf grossen Sinfonien.

Unter diesem Label, dessen Spezialität eine Aufnahmetechnik mit fünf Kanälen ist, sind nun auch das Doppelalbum zum Thema «Mozart und Salieri» und als Fortsetzung einer Reihe mit Werken der Zweiten Wiener Schule die Alban-Berg-CD erschienen. Diese verweist auf ein Charakteristikum, das alle hier vorzustellenden Aufnahmen verbindet: Sie überzeugen durch unkonventionelle Programme. Im Falle von Alban Berg durch die Präsentation von Werken in kammermusikalischen Bearbeitungen, einerseits aus der Zeit, andererseits jüngerer Datums oder gar in Auftrag gegeben, die spannende neue Hörerfahrungen bieten.

Vom Film- zum Klavierhelden

Bloss in einer Nebenrolle ist das Musikkollegium auf der bei Sony erschienenen Rezital-CD des Pianisten



Leuchtende Klangwolken im Saal sorgen für die gute Akustik – viele Künstler schätzen das Winterthurer Stadthaus auch als Aufnahmestudio. hb

Teo Gheorghiu zu hören. Wie weit sich der 23-Jährige als Pianist von seiner frühen Karriere als Filmheld Vitus inzwischen emanzipiert hat, zeigt das stimmige Konzept einer Werkfolge, die das lyrisch kantable und pianistisch virtuose Handwerk auf originelle Weise verbindet.

Gheorghiu interpretiert sensibel und profiliert die Vier Impromptus D 899 von Franz Schubert, «La Vallée d'Obermann» aus den «Années de Pèlerinage» von Franz Liszt und schliesslich Schuberts «Wandererfantasia» in Liszts Bearbeitung für Klavier und Orchester. Das Musikkollegium unter der Leitung von Douglas Boyd gibt diesem Part die Farben und die Opulenz, die an ein Schwesterwerk von Liszts eigenen Klavierkonzerten denken lassen. Fast ein neuer Liszt also und überaus hörenswert, man vergisst, dass

es sich um den durchaus uneigenen Einsatz des Schubert-Promotors handelte, der sich in Weimar sogar für den damals völlig vergessenen Opernkomponisten einsetzte.

Differenzierte Realität

Sen Guo und Kenneth Tarver präsentieren sich mit Arien, das Musikkollegium ergänzt mit Ouvertüren, Ballettmusik und Tänzen jener beiden Komponisten, die eine Legende zu Rivalen und Mozart zum Opfer von Salieris Giftattacke gemacht hat. Die Realität war differenzierter. Dazu erfährt man Interessantes im Booklet. Dieses macht hingegen keine Angaben zur eher verwirrenden Dramaturgie des Doppelalbums und zu den Werken im Einzelnen. Aber es ist wohl auch am reizvollsten, die Mélange aus Mozart und Salieri wie ein musikalisches

Rätselraten zu hören und nicht auf die Namen zu schielen. Wohl als Hinweis auf Mozarts weites Spektrum zu verstehen ist der opernferne Einschub von Adagio und Fuge c-Moll KV 546.

Was die empfindsame Arienmelodik betrifft, steht Salieri kaum zurück, wie etwa das Duett aus «Axur, Re d'Ormus» zeigt. Andererseits: Mozarts Rondo-Wunder «Non temer amato bene», vom Tenor bewegend interpretiert und begleitet von der konzertanten Violine – ist das nicht unvergleichlich? Kenneth Tarvers Tenor beglückt bei Mozart wie Salieri durch Schmiegsamkeit und warmes Timbre, Sen Guos Sopran brilliert in Salieris «Ah lo sento» aus «L'Europa riconosciuta» mit Koloraturenglitzer in den höchsten Sphären. Das Musikkollegium unter Douglas Boyd begeistert mit exquisiten Bläsern

und kernigem Streicherklang. Auch wenn die Konzertarien Mozarts ja nicht unbekannt sind – die CD-Box im Ganzen hat den Reiz der Überraschung.

Pieter Wispelwey versammelt auf seiner CD unter den Titel «Rococo» drei Werke für Violoncello und Orchester aus drei Jahrhunderten. Der Titel passt zu Carl Philipp Emanuel Bachs Epoche, auch wenn sein Schaffen ganz andere Charakterisierungen verdient: Als «Galan, Sentimentalist, Sensualist und Bilderstürmer» bezeichnet ihn Wispelwey im Booklet. Merkwürdig ist sein Entschluss, den Part des A-Dur-Konzerts für «noch mehr Brillanz, Glitzer und Glimmer» eine Oktave höher zu spielen. Ob das immer aufgeht, mag man bezweifeln: Wo etwa bleibt die sonore Wärme für den nachdenklich-schwerblütigen Largo-Satz?

Dreifache Doppeldeutigkeit

Dass Wispelwey den leichten und flexiblen Ton bevorzugt, lieber Gehtreich als pathetisch musiziert, zeigt die CD insgesamt. «Triple Entenders» ist das Motto der CD: dreifache Doppeldeutigkeit. Man findet diese auch in den «Variationen auf ein Rokoko-Thema» des Spätromantikers Peter I. Tschaikowsky, hier in der ursprünglichen Fassung mit acht Variationen. Das Rokoko-Thema, das da romantisch-virtuos verklärt wird, war allerdings Tschaikowskys Erfindung. Hingegen hat Igor Strawinsky für die «Suite italienne» originales Material von Pergolesi mehrfach umgearbeitet: vom Ballett «Pulcinella» zur Orchestersuite gleichen Titels, dann zur «Suite italienne» für Klavier und Violoncello, die dann wiederum von Benjamin Wallfisch für Cello und Streichorchester eingerichtet worden ist.

Unter der Leitung von Jonathan Morton begleitet das Orchester den Solisten auf dieser geistreich spritzigen Musikfahrt adäquat, feinnervig und brillant. Dass das Musikkollegium bei all seinen vielfältigen Studiotätigkeiten auf erhebliche Resonanz stösst, zeigen die diversen Auszeichnungen für seine CD-Produktionen. Herbert Büttiker

Hank Shizzoe kreist mit den Mauerseglern

ALBUM Sein neues Studioalbum widmet der Berner Gitarrist und Songwriter Hank Shizzoe den Vögeln. «This Place Belongs to the Birds» klingt folkig und entschlackt – und hat es nicht nötig, laut zu werden.

Man kennt ihn als Gitarrenmeister und Klangfetschisten, er ist ein «Musician's Musician» und seit seiner Kollaboration mit Stephan Eicher einem grösseren Publikum bekannt. Doch vor allem ist der 49-jährige Thomas Erbalia alias Hank Shizzoe ein stiller Schaffer. Nun legt der Weitgereiste mit Zürcher Wurzeln und Berner Adresse sein 14. Album vor. «This Place Belongs to the Birds» entstand in einem Guss und ohne grosses Federlesen. Das hört man: Die bluesrockige Schwere, die man von Shizzoe auch kennt, fehlt, ohne dass man sie vermischen würde. Hier sind lauter sparsam und luftig instrumentierte Songs, die von akustischen Gitarren getragen werden. Manchmal mischt sich eine Slidegitarre oder ein anderes bejahrtes Instrument ins minimale Geschehen ein und reibt sich an Shizzoes stoischem Gesang, der wärmer klingt, als man ihn in Erinnerung hat.

Abtauchen und aufsteigen

Diese folkige Leichtigkeit eröffnet erst die Möglichkeit, in die Tiefen von Shizzoes Songs abtauchen und mit ihm hoch in den Himmel aufzusteigen, wenn er mit den Mauerseglern kreist. Den Vögeln hat der Gitarrist sein neues Album gewidmet, das er fast im Alleingang eingespielt hat. Ihnen, die «eine andere Ecke der Evolution» bewohnen, erweist Hank Shizzoe, der sonst eher erdverbundene Töne spielt, die Reverenz. Das ist kein Widerspruch. Denn der Erdenbewohner Shizzoe weiss um die Relativität der menschlichen Existenz: «Vögel können singen, sie haben Rhythmus, fast alle haben sehr viel Stil. Wir sind ihre Gäste. Viele von uns behandeln ihre Gastgeber nicht sehr gut. Das sollten wir ändern.»

Einfach und vieldeutig

Mit existenziellen Fragen beschäftigen sich auch die anderen Songs auf diesem Album, die alle in einer Beziehung zueinander stehen. Es gehe ihm «um Nähe und Distanz, um Daheim und Fernweh, um Verlangen und die Sehnsucht nach Einfachheit», sagt Shizzoe. Und immer klingen das Bewusstsein von Vergänglichkeit und das Bedürfnis nach Entschleunigung an. Da sind ein Reisen und Ziehen und das Bedürfnis nach grenzenloser Weite, dann wieder die Geborgenheit eines kleinen Raums mit einem warmen Bett und einer grossen Liebe.

So einfach viele dieser Eigenkompositionen sind, so lang war der Weg dorthin. Darum fallen auch die drei Coverversionen auf «This Place Belongs to the Birds» aus dem Rahmen, und man fragt sich, ob es sie wirklich gebraucht hat. Mit einer Ausnahme: «Don't Know What It Is», Shizzoes englisches Remake des geheimnisvollen «Weiss nid, was es isch» von Martin Suter und Stephan Eicher, dreht sich um das kleine, grosse Unbekannte – so wie der Eröffnungssong «Because It's There», der auf drängende Fragen eine naheliegende Erklärung gibt.

Samuel Mumenthaler

Hank Shizzoe: «This Place Belongs to the Birds», Blue Rose Records. Ab Freitag im Handel erhältlich.

www.hankshizzoe.com

Neue CDs aus Winterthur für die Musikwelt



Alban Berg

Drei Orchesterstücke op. 6 und Drei Bruchstücke aus «Wozzeck» (Bearb. John Rea); Violinkonzert «Dem Andenken eines Engels» (Bearb. Andreas Tarkmann). Musikkollegium Winterthur, Leitung: Pierre-Alain Monot, Violine: Rahel Cunz (Bild), Sopran: Bénédicte Tauran.



Excursions

Franz Schubert, Impromptus D 899; Franz Liszt, Années de Pèlerinage I (Suisse), VI. La Vallée d'Obermann; Liszt/Schubert, Wandererfantasia. Musikkollegium Winterthur, Leitung: Douglas Boyd, Klavier: Teo Gheorghiu (Bild).



Mozart/Salieri

Arien und Ouvertüren von Wolfgang Amadeus Mozart und Antonio Salieri; Ballettmusik aus «Idomeneo»; Adagio und Fuge c-Moll KV 546 u. a. Musikkollegium Winterthur, Leitung: Douglas Boyd, Sopran: Sen Guo (Bild), Tenor: Kenneth Tarver.



Rococo

Peter I. Tschaikowsky, Rokoko-Variationen op. 33; Carl Philipp Emanuel Bach, Konzert A-Dur, Wq 172; Igor Strawinsky, arr. B. Wallfisch, Suite italienne. Musikkollegium Winterthur, Leitung: Jonathan Morton, Cello: Pieter Wispelwey (Bild).

MDG
901-1913-6



Sony
Classical
88875010832



MDG
901 1897-6/7
2 CDs



EPR-Classic
608917720327

